



Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern, kurz AKB, konnte jetzt mit Johannes Dallner aus Gerolzhofen ihren 4000. Spender ehren. Im Bild (von links): AKB-Vorstand Dr. Hans Knabe, Heike Holeksa, ihr Freund Johannes Dallner und Dr. Ulrich Hahn (ebenfalls von der AKB).
FOTOS: STIFTUNG AKTION KNOCHENMARKSPENDE BAYERN / NORBERT VOLLMANN

Lebensretter aus Überzeugung

Kampf gegen Leukämie: Aufgrund einer Typisierungsaktion der ÜZ Lülsfeld ist deren Mitarbeiter Johannes Dallner jetzt zum 4000. Spender der Stiftung „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ (AKB) geworden.

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT VOLLMANN

Mehr als 200 Frauen und Männer hatten sich am 23. Oktober 2015 bei der Aktion „ÜZ gegen Leukämie“ am Stammsitz in Lülsfeld Blut abnehmen lassen, um im Typisierungsstudio die Gewebemerkmale bestimmen und sich als Blutstammzellenspende für Leukämie-Patienten registrieren zu lassen. Einer von ihnen war ÜZ-Mitarbeiter Johannes Dallner aus Gerolzhofen. Dem 24-jährigen kam jetzt die Ehre zu, als 4000. Spender der Stiftung „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ in der Klinik in Gauting bei München seine Stammzellen für einen ihm unbekanntem Patienten gespendet zu haben.

Pflichtbewusst und ohne jegliche Vorahnung, dass er der 4000. Spender sein würde, hatte er seine Aufgabe als Lebensretter übernommen. Erst nach der Entnahme erfährt er zu seiner großen Überraschung davon, dass die Ehrung auf ihn fallen sollte, wie er berichtet.

Der gebürtige Brünnauer, der mit seiner aus Oberschwabach stammenden Freundin in Gerolzhofen wohnt, unterstreicht: „Für mich war immer klar, wenn ich einem Menschen das Leben retten kann, dann versuche ich das!“

Registriert ist der Elektriker im Bereich Netzservice in der Spenderdatei der Stiftung AKB eben seit der Typisierungsaktion, die am 23. Oktober 2015 von der Unterfränkischen Überlandzentrale in Lülsfeld durchgeführt worden war.

Im November war Johannes Dallner informiert worden, dass er in die engere Auswahl für eine Spende gekommen sei. Darauf suchte er seinen Hausarzt auf, um die erforderliche Verfeinerung der Blutuntersuchung vornehmen zu lassen. Das Ergebnis war, dass so weit alles passte und er das benötigte Mittel gegen den Blutkrebs für diesen speziellen Fall in sich trug.



Bild oben: Als Dankeschön für ein großes Engagement gab's für den 4000. Stammzellenspende eine Torte.

Mitte: Ein kleiner Pieks bei der ÜZ-Typisierungsaktion 2015 gab den Ausschlag für Johannes Dallners jetzige Spende.

Unten: Nikolas Edelmann (links) spendete Stammzellen, Bernd Brönnner wurde durch eine Spende geheilt.

Fünf Tage zuvor wurde durch den Hausarzt damit begonnen, ihm das Medikament zu spritzen, damit die Stammzellen ins Blut gelangen. In dieser Phase muss damit gerechnet werden, dass grippeähnliche Symptome auftreten. Johannes Dallner berichtet: „Bei mir war es relativ harmlos. Die folgenden vier Tage waren aber trotzdem nicht ohne.“

Dann ging es jetzt in Begleitung seiner Freundin Heike zur Stammzellspende in die Klinik nach Gauting, um die benötigten Inhaltsstoffe in ausreichendem Maße aus seinem Blut herauszufiltern. Hierzu war man am Tag zuvor angereist.

Johannes Dallner: „Die Entnahme selbst war ein Kinderspiel. Ich hatte keine Probleme und konnte anschließend wieder heim. Fahren durfte ich natürlich nicht, weshalb meine Freundin gefahren ist.“

Der ÜZ-Mitarbeiter bekräftigt: „Mit einer kleinen Spende und mit geringem Aufwand so etwas Großes zu tun und Leben zu retten, ist ein sehr gutes Gefühl und schon Wahnsinn.“ Dazu müsste man sich nur typisieren lassen und dann hoffen, als Spender in Frage zu kommen. Seine Freundin Heike Holeksa sagt: „Ich bin stolz auf das Engagement von Johannes. Seit dem ersten Anruf im November 2017 feierte er dem Termin entgegen.“

Wenigleich jede Spende gleich wichtig ist, so ist die 4000. Spende für die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern doch ein besonderes Ereignis und ein wichtiger Meilenstein. Dazu Vorstand Dr. Hans Knabe: „Für uns bedeutet der 4000. Spender einen großen Grund zur Freude. Seit 25 Jahren vermitteln wir Stammzellenspenden in die ganze Welt. Damit geben wir Patienten die Chance auf ein gesundes Leben ohne Leukämie oder eine andere schwere Krankheit des blutbildenden Systems.“

Den Ausschlag zu der mit der Stiftung „Aktion Knochenmarkspende Bayern“, kurz AKB, bei der ÜZ im Oktober 2015 durchgeführten Aktion hatte die dank eines Spenders

geheilte Erkrankung von Bernd Brönnner gegeben. Der inzwischen im Mai 2017 aus dem aktiven Dienst ausgeschiedene langjährige Elektro- und Sicherheitsingenieur in der Netzplanung der ÜZ hatte acht Jahre lang auch das Amt des Betriebsvorsitzenden bekleidet. Nach der Diagnose Leukämie waren ihm Anfang 2014 die Blutstammzellen eines Spenders übertragen worden. Sein Beispiel zeigte und zeigt, dass die heimtückische Krankheit jeden treffen kann, dass aber große Heilungschancen bestehen, wenn eben der entsprechende Spender gefunden wird.

Nach wie vor ist Bernd Brönnner vor allem seinem Spender „unendlich dankbar“, wie er auch jetzt wieder betont. Denn auch bei ihm konnte die Leukämie trotz aller ärztlicher Kunst erst durch die Bereitschaft seines Spenders, sich typisieren zu lassen und auch Stammzellen zu spenden, geheilt werden.

Umso mehr findet es der Allzeitheimer „echt toll und super, dass jetzt tatsächlich mit Johannes Dallner ein Spender gefunden werden konnte, der sich bei der Aktion im Oktober 2015 registrieren ließ“.

Johannes Dallner ist der zweite Stammzellenspende aus den Reihen der ÜZ. Der erste war Nikolas Edelmann. Neben Bernd Brönnners Erkrankung hatte zugleich seine Stammzellenspende Anlass zu der Typisierungsaktion gegeben. Der junge ÜZ-Mit-

arbeiter hatte sich im Mai 2010 als Stammzellenspende registrieren lassen. Im Mai 2013 war er der passende genetische Zwilling eines Blutkrebspatienten. In diesem Fall war es eine Frau aus Italien, für die Nikolas Edelmann zum Lebensretter wurde.

Zur Finanzierung der Laborkosten für die Typisierungsaktion verwendete die ÜZ damals die traditionelle Weihnachtsspende. Um die Einweisung und Anmeldung sowie die Betreuung der Spender kümmerten sich Mitarbeiter der ÜZ. Die Ausgabe der Blutröhrchen und Spenderausweise übernahm das AKB-Team um Vorstand Dr. Hans Knabe. Für die Blutabnahme sorgten wiederum Arzthelferinnen und Mediziner aus der

„Für mich war immer klar, wenn ich einem Menschen das Leben retten kann, dann versuche ich das!“

Johannes Dallner, Knochenmarkspender

Region. Allesamt waren sie freiwillig und unentgeltlich im Einsatz. Sophie Schwab, Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Bayern, hat die 4000. Stammzellenspende der AKB zum Anlass genommen, um die Bedeutung deren Arbeit für Betroffene weltweit zu unterstreichen. Zudem appelliert sie aus diesem aktuellen Anlass an Bayerns Bevölkerung, sich registrieren zu lassen und so möglicherweise Leben zu retten.

In einem Filmbbeitrag für das Internet hat die „Aktion Knochenmarkspende“ die Geschichte von Johannes Dallner zusammengeschrieben. Zu finden unter: <https://youtu.be/PgJfUnRTIGU>

Der Kampf der AKB gegen Leukämie

Alle 45 Minuten erhält in Deutschland ein Bundesbürger die Diagnose, an Leukämie erkrankt zu sein. Nach Schätzung des Robert Koch-Instituts Berlin sind es rund 11 000 Menschen im Jahr. Obwohl sich bereits mehr als 31 Millionen Spender in ein weltweit vernetztes Register aufnehmen ließen, steht für jeden zehnten Patienten noch immer kein passender Stammzellenspende bereit. Seit 25 Jahren setzt die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern

hier an: Potenzielle Lebensretter registrieren, passende Stammzellenspende vermitteln und Stammzellenspenden an Patienten in der ganzen Welt senden. Typisieren lassen kann sich jeder zwischen 17 und 45 Jahren, der gesund und in körperlich guter Verfassung ist. Der Spender verleiht in der Datei bis er das 60. Lebensjahr vollendet hat. Details zur Aufnahme als Stammzellenspende in die weltweit vernetzte Datei finden sich auf der Website www.akb.de